Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1904

101 (5.5.1904)

Visual Library

Mittelbadischer Courier.

Tageblatt und Anzeiger für Ettlingen und Umgebung.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1. Mk. 72. Pfg. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an; in Ettlingen die Expedition.

Illustriertes Unterhaltungsblatt wöchentliche Beilage.
Druck und Verlag der Buch- und Steindruckerei A. Barth in Ettlingen.

Inserate werden für die viergespaltene Garmondzeile mit 8 Pfg. berechnet, Reklamen 20 Pfg. Bei öfteren Wiederholungen Rabatt. Erscheinungsweise: Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 101. Ettlingen, Donnerstag den 5 Mai **1904.**

Tagesneuigkeiten.

— Deutschland. Ueber das Ergebnis der Konferenz, die der Kaiser am Dienstag mit dem Reichskanzler, dem Chef des Generalstabes, dem Kriegsminister und dem Direktor der Kolonilabteilung des Auswärtigen Amtes hatte, erfahren wir, daß beschlossen worden ist, die von dem Oberst Leutwein erbetenen Verstärkungen nach Südwestafrika zu schicken. Die Leitung der militärischen Operationen in Südwestafrika ist an den Generalleutnant v. Trotha übertragen worden, während Oberst Leutwein die Befugnisse als Gouverneur behält.

— Das wirtschaftliche und soziale Elend in den großen Städten, welches die außerordentlich zahlreichen Familien-Kathastrophen dieses Frühlings in Berlin klargestellt haben, gibt zu denken. Zwei Erscheinungen treten dabei besonders hervor. Die Genußsucht, die es nicht über sich gewinnen kann, sich einzuschränken, einfach und sparsam zu leben und somit wieder gut zu machen, was versäumt ist, und die außerordentliche Schärfe des Konkurrenzkampfes, der nur dann mit Aussicht auf Erfolg geführt werden kann, wenn die erforderlichen finanziellen Mittel vorhanden sind, die bedeutend sein müsser, wenn gegen Unterbietung und Verschleuderung ausgehalten werden soll. Der letzte Weg, der eingeschlagen wird, wenn alles verloren, der des Selbstmordes und des Verbrechens, ist in diesen letzten Monaten so oft beschritten, wie in keinem Jahr zuvor, die Zahlen beweisen, wie viel Nachahmer diese traurigen Vorgänge finden, wie gering das Verantwortlichkeitsgefühl geworden ist. Gar manchem, der auf der schiefen Ebene tiefer und immer tiefer hinabgleitet, würde geholfen sein, wenn er sich entschließen könnte, eine einfache Tätigkeit zu ergreifen, aber die Aeußerlichkeiten und eine falsche Scham überwiegen. Es ist unerquicklich, daß solche Dinge die Oeffentlichkeit in dieser Weise beschäftigen, aber eine Aenderung kann nur eintreten, wenn die Erkenntnis der schweren vorhandenen Schäden erweckt wird.

— Amerika. Die Meldung der „Agence Havas" bestätigt sich, daß ein Mobilisierungsbefehl an die brasilianischen Truppen ergangen ist. Die Vorbereitungen beim Heer und der Flotte werden eifrig betrieben. Peru hat auf die Note Brasiliens, welche die Räumung der durch die Peruaner besetzten Gebiete von Alto-Purus und Alto-Juru fordert, noch nicht beantwortet

Lokales.

△ Ettlingen, 5. Mai. Ein reinigendes Gewitter — das erste in diesem Jahre, welches über unsere Gegend niederging — brachte gestern große Regengüsse, untermischt mit geringem Hagelschlag. Einen Schaden richtete das Wetter nicht an, vielmehr scheint es eine Reihe schöner Tage im Gefolge zu haben. Möge der Wetterprophet recht behalten, damit dem vielversprechenden Anfang eine gesegnete Obsternte folge.

Gthr. Ettlingen, 3. Mai. (Gemeinderatssitzung.) 4 Fahrnisversicherungsabschlüsse mit 51746 ℳ Versicherungs-Summe werden bekannt gegeben und nicht beanstandet.

Das Stadtbauamt wird beauftragt, durch Fertigung einer Plan-Skizze festzustellen, wie viele Stühle und Tische für den großen Festhallesaal notwendig sind und bezüglich deren Beschaffung einen Voranschlag aufzustellen.

Unter Beizug von Sachverständigen und Mitgliedern des Bürgerausschusses zur Aufstellung von Normativ-Bestimmungen, d. h. allgemeinen Grundsätzen, über den Beizug der Besitzer von Grundstücken zu den Kosten neuer Straßen-Anlagen und der Kanalisation wird beschlossen, daß bei Anlegung neuer Ortsstraßen sowie beim Anbau an eine schon vorhandene, noch unbebaute Ortsstraße die Eigentümer der angrenzenden Grundstücke den Aufwand für den Geländeerwerb der Stadtgemeinde ganz zu ersetzen haben. Die Kosten der ersten Herrichtung der Straße sind zu ²/₃tel von den Angrenzern und zu ¹/₃tel von der Stadtgemeinde zu tragen.

Bei Anlagen von Kanalisationen sind die Angrenzer zu einem Beitrag von je 10 ℳ pro laufender Meter Kanallänge beizuziehen. Der vom Bürgermeisteramt vorgelegte Entwurf über diesen Kostenbeizug wird auch in seinen andern Teilen einstimmig genehmigt und wird weiter beschlossen, zur Vorlage an den Bürgerausschuß eine größere Anzahl von Abdrücken dieses Entwurfs und der noch zu fertigenden Begründung und Erläuterung herstellen und verteilen zu lassen.

5 Einschätzungen zur Garten-Wassertaxe und 3 Einschätzungen zur Bauwasser-Taxe werden beschlossen.

Die Schlosserarbeit zur Herstellung eines Geländers um das Krieger-Denkmal wird dem Schlossermeister K. Glasstetter hier, als dem billigst Anbietenden übertragen.

Es wird die Beschaffung eines weiteren 5. Farrens beschlossen, um die für die hiesige Stadt vorgeschriebene Anzahl von Farren zu besitzen und soll der Ankauf auf dem nächsten Offenburger Farrenmarkt erfolgen.

Zur Durchführung des allgemeinen Bespritzens und Schwefelns der Reben erklärt sich der Gemeinderat bereit, sämtlichen Rebbesitzern, welche durch die Stadt oder durch den Rebverein das Spritzen und Schwefeln besorgen lassen wollen, das Material (Kupfervitriol und Kalk, Schwefel nebst Wasser) auf Stadtkosten zu stellen und in das Rebgelände verbringen

---

50)

Coralie.

Dem Englischen nacherzählt von J. Nemo.

(Fortsetzung.)

Die Züge der Generalin drücken Ueberraschung und Verwirrung aus. Fräulein Marshmann zieht die Brauen zusammen.

„Inbezug auf Aehnlichkeiten gehen die Ansichten bekanntlich oft weit auseinander," sagt sie. „Meiner Meinung nach gleicht Konstanze ihren beiden Eltern, ihrem Vater allerdings mehr, als ihrer Mutter."

Der Oberst schüttelt lächelnd den Kopf.

„Sie werden sich des Generals vermutlich nicht genau mehr erinnern, Fräulein Marshmann," meint er. Die einzige Aehnlichkeit, die ich zwischen Konstanze und ihm entdecken kann, besteht in der Farbe der Augen und des Haares, und selbst hier stimmt die Nüance nicht. — Nein, sie gleicht weder ihm noch Dir, Florence, aber sie hat ihre Schönheit doch indirekt Dir zu danken. Erinnerst Du Dich noch eines von Van Dyck gemalten Porträts hier in der Galerie — es stellt eine unserer Ahnfrauen vor, ein junges Mädchen mit goldigbraunem Haar, einem ernsten, Entschlossenheit und Tatkraft verratenden Mund und dunklen geistvollen Augen, die einem mit ihrem Blick überall zu folgen scheinen?"

„Helene Chesters Bild, meinst Du? Gewiß, ich erinnere mich. Helene muß eine berühmte Schönheit gewesen sein. Gleicht Konstanze ihr?"

„Sie gleicht ihr so sehr, daß ich vorhin fast erschrak und eine Erscheinung, einen Geist zu sehen meinte. — Du bist doch nicht unangenehm berührt von diesem merkwürdigen Spiele der Natur, Florri?" fügt er hastig hinzu.

„Unangenehm berührt!" fällt Fräulein Marshmann mit glänzenden Augen ein. „Wie wäre das möglich, wenn diese Ahnfrau ein so reizendes Geschöpf war, wie Sie sagen?"

„Die körperliche Schönheit fehlte ihr allerdings nicht, desto mehr aber die seelische, wenn man wenigstens der Ueberlieferung glauben darf. Es tut mir leid, daß ich auch nur eine Sekunde lang Konstanze mit ihr in Verbindung brachte."

Die Generalin lächelt leise: sie ist nicht abergläubisch, und es verursacht ihr eine ungemeine Befriedigung, daß sie sich jetzt eine klare Vorstellung von dem Aeußern ihrer Tochter machen kann.

„Elisabeth!" sagt sie nach einer Weile, aus ihrem Sinnen erwachend. „Bist Du nicht mehr hier, Elisabeth?"

Elisabeth antwortet nicht und der Oberst erklärt der Blinden, daß ihre Gesellschaftsdame soeben ihre Arbeit zusammengerollt und sodann wortlos das Zimmer verlassen hat.

„Sie ist allem Anschein nach ein Original," fügt er halb lachend, halb ärgerlich hinzu.

Die Generalin weiß nicht recht, ob sie die Behauptung bekämpfen soll oder nicht. Elisabeth ist oft recht eigentümlich, sie kann es nicht leugnen, aber sie hat ihre Jugendfreundin von jeher für außerordentlich besonnen und vernünftig gehalten, und eine alte, festgewurzelte Ueberzeugung läßt sich nicht leicht erschüttern. Vielleicht liegt es an ihr, an ihrer Blindheit, wenn Elisabeth jetzt zuweilen einen weniger günstigen Eindruck auf sie macht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

zu lassen. Auch sollen die noch etwa nötigen Gerätschaften auf Stadtkosten beschafft werden. Die Lieferung des Rebschwefels wird der Firma Emil Reiß hier übertragen.

Die bisherige Unterstützung von 186 ℳ an die 3 älteren Hebammen soll unter Aufhebung eines früheren Beschlusses, wornach diese Summe unter die 4 städt. Hebammen verteilt werden sollte, den 3 älteren Hebammen verbleiben und für die vierte ein weiterer Betrag von 62 ℳ ausgeworfen werden, vom 1. Januar 1904 ab.

Angewiesen wird Gehalt und Monturgeld des neu ernannten Ratsdieners Staiger.

Der bisherige Stadttaglöhner Rudolf Kast wird mit Wirkung vom 1. Mai als Rathausdiener angestellt, dessen Funktionen vom Bürgermeisteramt noch näher bestimmt werden. Als Gehalt erhält er für den Anfang jährlich 800 ℳ nebst 70 ℳ Monturgeld.

Der Friseur und Zahntechniker Joseph Sackmann wird als Bürger aufgenommen.

Von einer Versicherung des Gasometers wird abgesehen, da eine Versicherung nach der Beschaffenheit desselben keinen Zweck hätte.

Zur Sanierung der Quelle X im Moosalbtal wird die Wiese des Gemeinderechners Lauinger angekauft und zwar zum Preis von 1000 ℳ

Der Vorsitzende wird beauftragt, den Ankauf und die Unterzeichnung im Grundbuch zu vollziehen.

Eine Reihe Liegenschafts-Schätzungen sowie Einnahme- und Ausgabe-Anweisungen werden am Schlusse vollzogen.

÷ Ettlingen, 5. Mai. An den Folgen eines Schlaganfalles starb heute früh hier das 20jährige Dienstmädchen Käthchen Damm von Unterharmersbach, kurz nachdem es das Bett verlassen. Der Tod trat, trotz sofortiger ärztlicher Hilfe binnen 10 Minuten ein.

F Ettlingen, 5. Mai. Die „Liedertafel" läßt auf nächsten Sonntag zu einem vielversprechenden Vereinausflug einladen. Die Fahrt geht 8⁵ Uhr hier ab nach Kappelrodeck, von dort geht der Ausflug auf schönen, schattigen Wegen nach dem bekannten Weinort Sasbachwalden, wo man sich im „Sternen" zum Mittagessen niederläßt. Nach einem Aufenthalt in Achern wird die Rückreise mit dem Zug angetreten, welcher um ½10 Uhr hier eintrifft.

Aus dem Amtsbezirk.

⁂ Forchheim, 4. Mai. Die gestern stattgefundene Gemeinderatswahl endigte mit einem vollständigen Sieg des sozialdemokratischen Vorschlages in einer Stimmenzahl von 174 bezw. 158 gegen die bürgerliche Partei, die es auf 136 bezw. 106 brachte. Zersplittert waren 12, ungiltig 2 Stimmen; an 70 Zettel wurden Streichungen vorgenommen, insbesondere bei letzterer Partei. Wenn man auch schon vorher bei der bürgerlichen Partei infolge verfehlter Wahltaktik oder Uneinigkeit hinsichtlich dieser oder jener vorgeschlagenen Person auf eine Niederlage mit Sicherheit gefaßt war, so hätte aber an einen solchen Ausfall niemand gedacht.

Die bürgerliche Partei hier, die in den letzten Jahren mehrere günstige Erfolge zu verzeichnen hatte, hat durch den Ausfall dieser Wahl einen schweren Schlag erlitten, den sie so geschwind nicht mehr auswetzen kann. Die Sozialdemokraten spielen also jetzt auf hiesigem Rathaus die erste Geige; wie das Konzert ausfällt, wird die Zukunft lehren.

Vermischtes.

‡ Karlsruhe, 4. Mai. (Strafkammer.) Der 52 Jahre alte Schneider und Makler Wilhelm Müller aus Neuburgweier war wegen Gotteslästerung angeklagt. Müller, ein schon mehrfach mit Gefängnis und Zuchthaus vorbestrafter Mensch, hat sich am Abend des 24. Dezember v. Js. in der Wirtschaft zum „Adler" in Neuburgweier im Sinne der erhobenen Anklage vergangen. Das Gericht verurteilte ihn zu 2 Monaten Gefängnis.

* Aus Baden, 4. Mai. Gegenwärtig werden auf der Strecke Karlsruhe und Basel Schnellfahrtversuche mit Dampflokomotiven angestellt. Es wurde bereits eine Geschwindigkeit von 140 Kilometern in der Stunde erreicht. Den Versuchsfahrten wird auf Einladung des badischen Ministeriums des Aeußern auch ein Vertreter des bayerischen Verkehrsministeriums, Regierungsdirektor Weiß, beiwohnen.

* Baden, 4. Mai. Prinz Albrecht von Preußen wird morgen unsere Stadt nach vierwöchigem Kurgebrauche wieder verlassen. In der nächsten Zeit werden Großfürst Michael von Rußland, der Schwager des Großherzogs, und Prinz Karl von Baden mit Gemahlin hier erwartet.

* Lörrach, 4. Mai. In Steinen fiel die 70 Jahre alte Ehefrau des Fabrikarbeiters Karl Baldinger infolge eines Fehltrittes so unglücklich die Stiege herab, daß sie einen Schädelbruch erlitt, der laut „Ob. Bote" den Tod herbeiführte.

— In neuerer Zeit sucht auch im Großherzogtum die Berliner Kunstanstalt „Union-Verlag" (früher „Märkischer Kunstverlag") in der Weise Absatz für ihre Waren zu finden, daß beim Anerbieten derselben mit den angeblich an verkrüppelte Kinder, Blinde, Lahme u. s. w. gezahlten oder sonstigen mildtätigen Zwecken zugewendeten Unterstützungen Reklame getrieben wird. Wie bei den meisten derartigen Unternehmungen handelt es sich auch hier nicht um eine Wohltätigkeitsanstalt, sondern um ein rein privates Erwerbsgeschäft. Nur ein ganz geringer Prozentsatz der Einnahmen fließt — lediglich zur Geschäftsreklame — wohltätigen Zwecken zu. Die Waren — Haussegen, Oeldrucke, Kreidezeichnungen nach Portraits und dergleichen — werden nicht, wie teilweise angegeben wird, von Krüppelkindern, sondern als Massenartikel in Fabriken angefertigt und durch Reisende — vielfach unter unrichtigen Angaben über Herstellung der Gegenstände und Zweck des Unternehmens — vertrieben. Vor Bestellungen und Ankäufen bei den Reisenden und Hausierern dieser wie ähnlicher, auf das Mitleid und den Wohltätigkeitssinn der Bevölkerung spekulierenden Firmen, kann das Publikum nicht eindringlichst genug gewarnt werden.

— Straßburg, 3. Mai. Auf der kaiserlichen Besitzung Schloß Urville sind mehrere Fälle von Typhus-Erkrankungen vorgekommen. Dadurch ist es zweifelhaft geworden, ob der geplante Besuch des Kaisers in Urville zur Ausführung kommen wird.

Verlieren und Finden.

Eine zeitgemäße Betrachtung von Edgar Stieler.

Wenn wir täglich die Inseratenspalten der Zeitungen durchsehen, so finden wir oft genug eine große Anzahl von Anzeigen über verlorene Wertsachen. Die Hast des täglichen Erwerbes, Vergeßlichkeit und Leichtsinn sind zumeist die Ursachen des Verlustes von Eigentum. Vom juristischen Standpunkt ist der Finder eines verlorenen Gegenstandes verpflichtet, denselben an die Behörde abzuliefern und hat in Deutschland das Recht fünf Prozent des Werts des Gefundenen als Finderlohn zu beanspruchen. Dieser 5prozentige Wert gilt aber nur für die ersten 300 ℳ und für jedes folgende Hundert kann nur ein Finderlohn von 1 Prozent beansprucht werden. Meldet sich nach einem Jahre der Verlustträger nicht, dann geht der gefundene Gegenstand in das Eigentum des Finders über. Auf offener Straße wird weniger verloren und gefunden als in Geschäften und auf Straßen und Eisenbahnen. Hier ist zur Entlastung der Behörde es eingeführt, gefundene Wertsachen an die Bediensteten oder das Fundbureau abzugeben. Die gegenwärtige Zeit mit ihrem regen Geschäftstriebe und der nervösen Hast des Einzelnen, bringt es mit sich, daß aus Vergeßlichkeit und Unachtsamkeit bei Geschäftsfahrten oder Einkäufen viele Leute Wertgegenstände liegen lassen, auch Bargelder und Banknoten. So kommt es, daß auf offener

---

„Ihre Nerven sind etwas angegriffen," sagt sie endlich. „Aber sie ist eine edle, hochherzige Frau und eine treue Freundin, Arthur," fährt sie hastig fort, wie um einer etwaigen irrigen Auffassung ihrer Worte vonseiten ihres Vetters zuvorzukommen. „Ich bin überzeugt, sie würde ihr Leben für mich hingeben, wenn es nötig wäre. Mein einziges Leid ist, daß Konstanze sie nicht liebt. Ich verstehe das nicht; sie ist doch unter ihrer Aufsicht erzogen worden und hat ihre ganze Jugendzeit unter ihrem Dache zugebracht."

Arthur Desmond sagt sich im stillen, daß möglicherweise gerade in diesem Umstand die Erklärung von Konstanzes Antipathie gesucht werden müsse, doch er leiht seinem Gedanken keine Worte. Weshalb sollte er nutzlos der armen Blinden Schmerz bereiten? Und es kann ja auch sein, daß er Fräulein Marshmann ungerecht beurteilt, daß er sie durch die Brille seiner Vorurteile betrachtet.

Nach dem Diner versammelt man sich im Salon. Arthur Desmond hat die Generalin zu einem Sofa geleitet und tritt jetzt zu Coralie, welche am Klavier steht und unter ihren Notenheften kramt. „Das schwarze Spitzenkleid steht ihr noch besser, als der cremefarbene Morgenanzug, in welchem ich sie bei ihrer Ankunft gesehen habe," denkt er; „es läßt den zarten, durchgeistigten Charakter ihrer Schönheit mehr zur Geltung kommen."

Ist es die magische Macht seines Blickes, welches sie zwingt, die Augen aufzuschlagen? Eine Sekunde lang starrt sie ihn an, dann wendet sie sich ab, doch nicht, ehe er den seltsamen Ausdruck gesehen, halb Scham, halb Schmerz, der in der Tiefe ihrer braunen Augen blitzgeschwind erschien und wieder verschwand, und unwillkürlich legt er die Hand auf ihren Arm.

„Konstanze, was ist es?"

Die Frage ist ihm entschlüpft, ehe er es weiß. Konstanze sieht ihn scheu an.

„Wie meinen Sie?" fragt sie unsicher.

„Erinnern Sie sich noch unseres ersten Zusammentreffens vor einem Jahre ungefähr?" entgegnet er mit gedämpfter Stimme. „Ich sagte Ihnen heute, daß ich Sie nicht erkannt haben würde. — Sie waren damals ja auch nur ein Schatten Ihres jetzigen Selbst — doch soeben . ."

„Doch soeben?" wiederholt sie, da er stockt.

„Glaubte ich beinahe, die blasse, fieberhaft erregte Konstanze von damals vor mir zu sehen."

„Sprechen Sie nicht von jener Zeit," sagt Coralie schaudernd. „Ich habe so viel gelitten! Lassen Sie mich vergessen — wenn ich kann."

„Wo bleibt die Musik?" ruft die Generalin von ihrem Sofa aus. „Arthur, singe uns ein Lied. — Hast Du Arthur schon einmal singen hören, Konstanze?"

„Ja — nein," stammelt diese.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Auffassungssache. Gnädige Frau: „Guter Mann, warum haben Sie denn nicht den Wagen halten lassen, wenn Sie sehen, daß ich mit der Hand winke?" — Omnibuskutscher: „Ach so, das sollte Winken bedeuten? Ich dachte die Gnädige wirft mir Handküsse zu!!"

Straße tatsächlich das Wenigste gefunden wird oder nur selten ein großer Verlust stattfindet. Der Finder auf offenen Wegen ist in unseren größten Städten eine seltene Erscheinung; die Mehrzahl der Finder sind entweder Droschkenkutscher, Schaffner oder Angestellte von großen Warenhäusern oder Geschäftsbedienstete. Sie bilden das Gros der glücklichen Finder. Eine ganz andere Sache ist das Auffinden von alten Münzen, Wertgegenständen, kunst- oder natur- sowie kulturhistorischen Dingen, die bei Nachgrabungen in Feld und Garten, bei Ausschachtungsarbeiten 2c. gefunden werden. Das sind Dinge, die eigentlich garnicht verloren wurden. Hier macht der Fiskus die ersten Ansprüche auf die gefundenen Sachen und der Finder spielt nur eine Nebenrolle hierbei. Aber eine Belohnung vonseiten des Fiskus steht ihm hier auch gesetzlich zu. Freilich wird hier der Finderlohn sich nicht nach Prozenten, sondern nach dem wissenschaftlichen Werte sich richten. Ein ganz besonderes Ausnahmsrecht für den Finder hat das Berggesetz mit dem sogenannten „Scharfrecht" vorgesehen. Hat jemand auf einem ihm selbst nicht gehörigen Grundstücke die Lagerung von Kohle, Eisen oder sonstige Metalle „gefunden", dann steht ihm nach Anzeige bei der Bergbehörde das „Scharfrecht" hierauf zu, d. h. er darf mit Bewilligung des Bergamtes auf dem Grundstücke „abbauen", muß aber dem Eigentümer derselben eine angemessene Entschädigung geben. Hier gilt der Finder, im Gegensatze zum alltäglichen Finder, als tatsächlicher Eigentümer des gefundenen Wertes. Es besteht also im Gesetze ein Unterschied zwischen Finden und Finden, aber in beiden Fällen geht es auf das Gleiche hinaus, denn der Verlustträger hat Galle und Gift dabei und der den Profit verlangt, das ist der „glückliche Finder".

Neueste Nachrichten.

(Mitgeteilt von Wolff's telegr. Depeschen-Bureau.)

Berlin, 5. Mai. Gouverneur Leutwein meldet folgende neue Kriegsgliederung: 1) Abteilung Estorff steht marschbereit in Otjosasu mit 4 berittenen Kompagnien 2 Batterien c 96, 4 Maschinengewehren und der Bestandabteilung, zusammen 700 Mann; 2) die Hauptabteilung steht an der Bahn gestaffelt, verwendbar sobald die noch im Anmarsch befindlichen ostpreußischen Pferde zur Verfügung stehen, mit 6 berittenen Kompagnien, 3 Batterien c 96 und einer Abteilung von Hendrik Witboi, zusammen 954 Mann; 3) die Nordabteilung steht in einigen Tagen marschbereit in Karibib mit 1 Batterie, 2 Geschützen c 96, 2 Maschinengewehren, zusammen 176 Mann; 4) die Ostabteilung liegt in Quarantäne in Otjihenena mit 3 Kompagnien, 4 Maschinengewehren und 4 Feldgeschützen, zusammen 209 Mann. Kranke sind nirgends inbegriffen. Der Feind geht anscheinend nordwärts zurück. Estorff hat Befehl zu folgen, womöglich dem Gegner die östliche Flanke abzugewinnen. Die Nordabteilung geht über Ovaltjo mit Proviant auf Grootfontein. Die Hauptwache geht anscheinend nach Otjamangombe, nordwestlich von Kathajia. Estorff folgte mit den marschbereiten berittenen Truppen am 4. Mai über Okatumba seiner vorausgeschickten Eingeborenen Kavallerie. Bei Kathapia waren versammelt die Kapitäne Samuel, Affa, Hojata, Tetjo und Mambo. Nach den Aussagen der Ueberläufer waren die Verluste des Feindes bei Ongamjira groß. Bei Oviumbo sind wieder viele Hereros gefallen, darunter ein Bruder des Großmanns Paul. Samuel selbst ist verwundet. Er soll angeblich nach dem Ovambulande marschieren wollen.

Rom, 4. Mai. Der „Osservatore Romano" erklärt zu den über die Haltung des heiligen Stuhles während des Besuchs des Präsidenten Loubet veröffentlichten Meldungen: Die Haltung war derartig, wie sie der Natur der Tatsache entsprach, die der heilige Stuhl als eine schwere Beleidigung seiner Würde und seiner Rechte betrachtete. Daher richtete der heilige Stuhl an die französische Regierung einen förmlichen Protest gegen die ihm zugefügte Beleidigung und gleichzeitig teilte er in ähnlichen Ausdrücken durch Vermittlung seiner Vertreter im Auslande den obigen Protest den Regierungen aller Staaten mit, mit denen er sich in unmittelbaren Beziehungen befindet.

New-York, 5. Mai. Einem Telegramm aus Panama zufolge hat die amerikanische Kanalkommission formell Besitz von der Kanal-Route und von dem Eigentum der Panama-Compagnie genommen.

Saigon, 4. Mai. Durch einen Taifun (Wirbelsturm) wurden in Cochinchina große Schäden angerichtet. Alle Telegraphenlinien von Saigon sind zerstört. Gegen hundert Personen sind zu Schaden gekommen. Die materiellen Verluste sind beträchtlich.

Neuestes vom Kriegsschauplatz.

— Die kommenden Operationen der Japaner sind immer noch etwas verschleiert. Selbst die angeblich bestinformierten Quellen widersprechen einander. General Okus zweite Armee (Armeekorps) befindet sich auf den längst signalisierten und angeblich gegenwärtig bei Takuschan ihre Truppen landen Transportschiffen. Sie warteten bekanntlich vor Tschemulpo auf die Entscheidung am Jalu. Oku's Aufgabe wäre, die Stellung der Russen bei Foenhuantschoen auf der rechten Flanke zu umgehen und möglichst von der Straße nach Liauyang abzuschneiden, während die nachdrängenden Garden mit der 2. und 12. Division unter Kuroki ihre Umzingelungstaktik wiederholen. Die dritte Armee unter General N'o'g'i soll unweit Niutschwang oder auf der Halbinsel von Liautung landen. Sie soll Oku auf seinem Vormarsche gegen Liauyang die Hand reichen. Die vierte Armee ist für Wladiwostock (?) bestimmt und noch in der Mobilisierung begriffen. Der große Kriegsrat in Tokio beschloß angeblich in seiner Sitzung vom 24. April das gesamte mobilisierte Angriffsheer Japans auf 320 000 Mann zu bringen.

Tokio (Japan), 3. Mai. Tausende von Leuten erfüllen die Straßen und feiern den am Jalu errungenen Sieg. Die Hälfte der Teilnehmer besteht aus Frauen. Zwölf verschiedene Umzüge waren veranstaltet; sie vereinigten sich aber in der Folge. Ein anderer Zug war ausschließlich aus Studenten gebildet. Die ganze Stadt ist mit Fahnen und Laternen geschmückt. Die ganze Bevölkerung nimmt an dem Feste teil.

Petersburg, 4. Mai. Ueber die Einnahme Niutschwangs durch die Japaner, von der im Auslande verbreitete Gerüchte wissen wollen, verlautet hier nichts.

Port Arthur, 4. Mai. Die Lage im Rayon ist unverändert. In dem Nachtgefecht am 3. Mai feuerten die Schiffe und Batterien gegen 2500 verschiedene Geschosse ab, der „Giljak" aus einem Maschinengewehr 3000 Kugeln.

Port Arthur, 4. Mai. Wie der „Nowy Krai" von der Station Mafandjan gemeldet wird, agitieren die Gegner Rußlands mit dem Vizekönig Yuanschikai und dem General Ma an der Spitze eifrig gegen die Russen. In allen chinesischen Städten, Ansiedelungen und Bazars verbreiteten Wanderredner falsche Nachrichten über die Stärke und die Siege der Japaner und über die bösen Absichten der Russen gegen China. Der Zweck dieser Agitation ist die Aufreizung der Massen gegen Rußland.

London, 4. Mai. Nach einer Depesche des „Daily Chronicle" aus Tokio ist die Schlacht am Jalu verzögert worden wegen der Schwierigkeit, die Arisakakanonen über die durchweichten Straßen zu transportieren. Die Kanonen hätten auch event. den Rückzug decken sollen. Die gefangenen russischen Offiziere schreiben den japanischen Sieg hauptsächlich der Wirkung der Arisakakanonen zu. Die Japaner halten jetzt auch die russische Stellung in Fönghwangtschen für unhaltbar. Der Standard-Korrespondent in Petersburg will erfahren haben, daß Kuropatkin die Truppen auch aus der Gegend von Gensan zurückrufe, da er keine kleinen Gefechte wolle. Er ziehe darum alle kleinen Garnisonen ein.

Petersburg, 5. Mai. Nach einem Telegramm des Generals Kastalinsky über die Kämpfe am 1. Mai betrugen die russischen Verluste gegen 2000 Mann und etwa 40 Offiziere. Die Verluste der Japaner müssen ungeheuer gewesen sein. Die Division zog sich in voller Ordnung nach Fönghwangtscheng zurück. Die moralische Haltung der Mannschaften der 3. Division ist ungeschwächt. Mehr als 700 Verwundete marschierten mit den Regimentern zusammen nach Fönghwangtscheng.

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

Freitag, 6. Mai. C. 54. Mittelpr. **Heimat**, Schauspiel in 4 A. v. Sudermann. Anfang 7 Uhr; Ende nach 9 Uhr.

Samstag, 7. Mai. A. 55. Gr. Pr. **Der Ring des Nibelungen**, ein Bühnenfestspiel v. Richard Wagner. Vorabend: **Das Rheingold** in einem Aufzug. Anfang 7 Uhr; Ende gegen halb 10 Uhr.

Sonntag, 8. Mai. C. 55. Gr. Pr. **Der Ring des Nibelungen.** 1. Tag. **Die Walküre** in 3 Aufzügen von Rich. Wagner. Anfang 6 Uhr; Ende gegen halb 11 Uhr.

Gestorben.

Am 5. Mai Käthchen Damm von Unterharmersbach, 20 Jahre alt.

Ettlingen.

Mühlenarbeiter

kräftig und fleißig sowie eine

Frau zum Sackflicken

werden **gesucht** von

Chr. Gierich,

Kunstmühle.

Grüne Kurs-Bücher

für den Sommerdienst 1904

sind zu haben in der

Buch- & Steindruckerei R. Barth.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Kiel, Dezember 1903. Wilhelmshaven, Dezember 1903.

Im Herbst **1904** wird eine größere Anzahl tropendienstfähiger **Dreijährig-Freiwilliger** für **die Besatzung von Kiautschou** zur Einstellung gelangen.

Ausreise: Frühjahr **1905.** — Heimreise: Frühjahr **1907.**

Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner u. s. w.) und andere Handwerker (Schuhmacher, Schneider u. s. w.) werden bei der Einstellung bevorzugt.

Die dienstpflichtigen Mannschaften erhalten in Kiautschou neben der Löhnung und Verpflegung eine Teurungszulage von 0,50 ℳ täglich, die Kapitulanten eine Ortszulage von 1,50 ℳ täglich.

Militärdienstpflichtige Bewerber, von kräftigem und mindestens 1,65 m großem Körperbau für das III. Seebataillon, bzw. 1,67 m für die Matrosenartillerie-Abteilung Kiautschou, welche vor dem 1. Oktober **1885** geboren sind, haben ihr Einstellungsgesuch mit einem auf **drei**jährigen Dienst lautenden Meldeschein entweder:

dem kaiserlichen Kommando der Stammkompanien des **III. Seebataillons in Wilhelmshaven** zum Diensteintritt für das III. Seebataillon und die Marinefeldbatterie

oder

dem kaiserlichen Kommando der **III. Matrosenartillerie-Abteilung in Lehe** zum Diensteintritt für die Matrosenartillerie-Abteilung Kiautschou (Küstenartillerie) möglichst bis **Ende Februar 1904,** spätestens zum **1. August 1904** einzusenden.

Kaiserliche Inspektion der Marineinfanterie. Kaiserliche Inspektion der Marineartillerie.

Bekanntmachung.

Nr. 2506. Bei der am 23. v. Mts. öffentlich vorgenommenen Losziehung wurden auf 1. August 1904 folgende städtische Obligationen zur Heimzahlung gekündigt:

Lit. A. 70, 72, 104, 110, 151, 217, 259.
Lit. B. 91, 158, 167, 195, 362, 417, 437, 547, 569, 572, 577, 661 696, 701.
Lit. C. 75, 162, 312, 329, 340, 392, 413, 432, 465, 489.

Die Einlösung derselben sowie der fälligen Coupons erfolgt bei den damit betrauten Zahlstellen; eine weitere Verzinsung der auf angegebenen Zeitpunkt gekündigten Obligationen findet nicht mehr statt.

Ettlingen, den 3. Mai 1904.

Gemeinderat.
Häfner. Günther.

Bekanntmachung.

Nr. 2537. Am Samstag, den 7. Mai l. Js., wird der Graserwachs verschiedener Almendplätze versteigert.

Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr bei der früheren Totenkapelle.

Ettlingen, 5. Mai 1904.

Gemeinderat.
Häfner. Günther.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Malsch versteigert am
Freitag, den 13. d. Mts.,
im Hardtwald
50 Stück Forlenstämme von 2 Festm. abwärts,
289 Ster forlenes Prügelholz und
25 Stück forlene Wellen und am
Samstag, den 14. d. Mts.,
im Bergwald
400 Ster forlenes, buchenes und eichenes Scheit- und Prügelholz und
200 Stück forlene Wellen.

Die Zusammenkunft ist am Freitag, den 13. d. Mts., vormittags 8 Uhr beim Eisenbahnübergang beim Bahnhof in Malsch und am Samstag, den 14. d. Mts., vormittags 8 Uhr beim Rathaus in Malsch.

Malsch, den 4. Mai 1904.

Das Bürgermeisteramt.
Deubel.

Farrenversteigerung.

Die Gemeinde Etzenroth läßt am
Freitag, den 6. Mai,
nachmittags 4 Uhr,
einen jungen, fetten, schweren Rindfarren versteigern.
Die Zusammenkunft ist beim Farrenstall.

Etzenroth, den 2. Mai 1904.

Bürgermeister.
Rimmelspacher. Mangler.

Privat-Anzeigen.

Ettlingen.

Heute abend pünktlich 8 Uhr im Vereinslokal
Monatsversammlung.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Ettlingen.
Bratenfett
40 Pfg. per Pfund
Rob. Breitsch.

Gelder
auf Hypotheken in Posten jeder Höhe **auszuleihen** durch **Urban Schmitt,** Hypothekengeschäft, **Karlsruhe,** Hirschstraße 28. [2.5
Telephon Nr. 1293.

Ettlingen.
Schweres
Zugpferd
ist billig zu **verkaufen.**
Näheres bei der
Huttenkreuz-Brauerei.

Gläubiger
verwenden zu ihrem eigenen Vorteil unsere neuen Formulare
Schuldschein
mit
Bürgschaftsurkunde.
Stets vorrätig in der
Buch- & Steindruckerei R. Barth,
Ettlingen, Kronenstraße.

Ettlingen.
Ia. Salatöl
empfiehlt
Jakob Fried Nachf.

Ettlingen.
Zum Rebspritzen
suchen wir noch einige **tüchtige,** gewandte
Taglöhner.
bei hohem Lohn. Näheres beim **Vorstand des Rebvereins.**

Ettlingen.
Wohnung
im I. St. von 4 Zimmern, Mansarde, Speisekammer, Badezimmer mit Einrichtung, Veranda u. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten.
Zu erfragen
Augustastraße 745a II. St.

Alle Sorten irdenes Geschirr sowie Bindelgeschirr,
per Bund 50 Pfg.,
zu haben bei
Frau Anton Findling,
Seminarstr. 611, neben Kaufmann Baureithel.

Eine Hobelbank
und **3 Hobel** zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Für die Redaktion verantwortlich
Richard Barth in Ettlingen.